

CHRISTOPH UNZ, ECKHARDT DESCHLER-ERB

Katalog der Militaria aus Vindonissa. Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jochteile bis 1976. Veröffentlichung der Gesellschaft Pro Vindonissa, Band XIV (1997), 96 S. + 86 Tafeln

Wie bereits der Titel zeigt, ist die Arbeit ein Katalog im besten Sinne des Wortes. Sie ist weder ein Repertoire noch eine Fundliste. Das Vorwort (7), die Einleitung (8-9), zwei Pläne des Kastells mit den Fundstellen (10-11), eine Liste technischer Abkürzungen (13), ein Index der Stücke nach Fundorten (65-73), eine Übereinstimmungsliste zwischen dem Katalog und dem Inventar (75-81), ein Index der entdeckten Waffen, nach Fundorten (82), Literatur und Abkürzungen (83-96) verändern nichts an dieser Eingliederung.

Dr. Christoph Unz ist ein erfahrener Forscher von Stuttgart, Verfasser zahlreicher Studien im Bereich der Militärgeschichte, Buchherausgeber des Patrimoniumdienstes des Landes Baden-Württemberg. E. Deschler-Erb ist ein jüngerer Schweizer Forscher. Ihre Mitarbeit in diesem Fall war fruchtbar und leistete der römisch-provinziellen Archäologie einen beträchtlichen Dienst.

Als wissenschaftliche Veröffentlichung ersten Ranges gehört die Arbeit zu einer umfangreicheren Reihe von Arbeiten, dem Ergebnis der Politik systematischer Veröffentlichung des älteren oder neueren archäologischen Materials, die besonders schöne Früchte in den entwickelten Ländern Westeuropas und in erster Reihe in Deutschland trägt. Für das 1. Jh. n. Chr. sind die Arbeiten der Professoren G. Ulbert, M. Mackensen u. a. zu erwähnen.

Für die römische provinzielle Archäologie in den dakischen Provinzen (bzw. in Rumänien) ist die Arbeit besonders bedeutend, weil sie Materialien aus einem ins 1. Jh., bis zum Zeitpunkt der Eroberung, datierbaren Legionslager vorstellt. Durch diese Datierung gibt der Katalog entweder Stücke an, die nicht mehr bis ins 2. Jh. und besonders in Dakien "überleben" (wie z. B. das Pilum!), oder aber solche, die ihre Form und Zweckbestimmung über längere Zeit hindurch beibehielten (wenigstens durch das 2. und 3. Jh.) und die für uns, wenn sie auch nicht zur Datierung behilflich sein können, als Analogien für die Herkunft, Typologie und Verbreitung dienen.

Das Katalog stellt 2443 Stücke vor, die in vier große Kategorien gruppiert werden: Angriffswaffen (1-546): Dolche, Schwerter, Speere, Pfeile usw.; Verteidigungswaffen (547-1311): Teile von Panzerhemden, Schilder oder Teile davon, Stücke und Bestandteile von Helmen, Gürteln usw.; Zaumzeugzubehör (1312-1965): verschiedene Ausrüstungsstücke, Teile vom Sattel, Sporen usw.; weitere Ausrüstungsstücke (1966-2305). Zwischen den Nr. 2306-2443 werden verschiedene Gegenstände vorgestellt, die mit Sicherheit in keine der oben erwähnten Gruppen eingegliedert werden konnten.

Die Vorstellung der Stücke befolgt nicht die gewohnten Veröffentlichungs"regeln", an die wir uns bereits für die Steingegenstände (Denkmäler, Werkzeuge usw.) und Metallstücke (das vom CSIR eingeführte System) gewohnt hatten. Die Vorstellung ist sehr einfach, sogar vereinfachend; sie enthält: Inventarnummer, Fundort, Benennung des Stückes. Die Abbildungen sind nicht sehr behilflich für jene, die die Stücke als Analogien zu benutzen vorhaben, denn der Katalog gibt keine Ausmaße an und der Maßstab wird

“schriftlich” angegeben. Die Stücke werden auf den Tafeln entweder im Maßstab 1:1 (79-86), 1:2 (2, 6-9, 11, 20-22, 25, 28-29, 31-66, 68-77), 1:3 (1, 10, 15-19, 23-24, 27, 30, 67, 78) oder aber 2:3 (4-5, 12-14, 26) dargestellt.

Also können die Stücke des Katalogs für den Forscher, der Analogien sucht, ohne Ausmaße, ohne genauere Datierung, zumindest für die drei großen Zeitspannen der Benutzung des Lagers (17-45; 45-69; 70-101 n. Chr.), ohne Angaben zur Verzierung keine Detailangaben bieten. Die sehr guten Zeichnungen kompensieren nur zum Teil diesen Mangel. Ich glaube, daß der Mangel nicht auf die Auffassung der Forscher, sondern eher auf eine augenblickliche finanzielle Lage zurückzuführen ist.

Ein großer Gewinn ist aber die Tatsache, daß die Liste der Stücke nur vollständige oder sehr wenig von Korrosion oder physischen Beschädigungen angegriffene Gegenstände umfaßt. Dies erlaubt eine bessere Eingliederung einer Reihe von Stücken aus den dakischen Provinzen (oder sonstwo aus dem Reich) und sogar die Identifizierung von Stücken, deren Zweckbestimmung nicht gut oder auch gar nicht bekannt war.

Es ist dies eine wichtige Arbeit für die Erforscher des Limes, weil sie anscheinend die einzige ist, die die Militaria und nur die Militaria aus einem Komplex darstellt, das, *mutatis mutandis*, als ein geschlossenes betrachtet werden kann!

Wie gut die Ergebnisse unserer Facharchäologie (denn auch bei uns wurde recht viel und gut in diesem Bereich veröffentlicht!) in Deutschland und in der Schweiz bekannt (oder besser gesagt unbekannt !!!) sind, ist aus dem Literaturverzeichnis ersichtlich. Es werden drei Arbeiten zitiert: die Monographie des Kastells von Buciumi, 1972 (85), eine Arbeit über Bronzespeere von L. Petculescu, 1991 (91) und ein Grabungsbericht aus dem Jahre 1969 aus dem Kastell von Câmpulung-Muscel. Ich weiß nicht, ob dieser Mangel den Verfassern zuzuschreiben ist (aus Gemütlichkeit; was ich nicht glaube), oder aber, und eher, der bereits traditionellen Wirkungslosigkeit unseres Systems der Verbreitung der Bücher. Ich fürchte aber, daß diese zweite Möglichkeit die zutreffende ist.

Ich empfehle das Buch zur systematischen Lektüre allen Kategorien von Forschern.